



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Berichtbüchlin. Wie das ein yegklich Christen mensch
gewiß sey der gnaden/ huld vn[d] gũten willen Gottes
gegen ym**

Lonicer, Johannes

[Strassburg], [1523]

VD16 L 2434

Vernichtung des sechsten arguments.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32207

Von anruffung

Darnach spricht er weiter also. Das erst büch der Nachabeer hab ich nit bey den Hebreern funden. aber dz ander ist vff kriechisch weiß gemacht. Vß diser vsach werd ich nit zülaffen / das du der rechten vñd glaubhafftigen schrifft/die vngewissen bücher der Nachabeer entgegen setzest/sunderlich an sollichē ort so die gantz heilig schrifft entgegen ist.

Vernichtungung des sechsten arguments.

Nie schein ich mich deiner vnzucht vñ deiner vnwissenheit/mit welcher du die schästin Christi bestelckst hast / in dem/das du hast außgelegt vñd anzeigt die schrifft Luce am. xvi. wie Christus gebeüt. Macht eüch freünd von dem schalkhafftigen güt. da mit wañ ir franck werdē/sye eüch nemen in ewige tabernackel. Durch die freünd verfest du die Heiligen so in gott verscheyden. vñd sagest/wie diß dein meynung gantz vñd gar were/ wie wol man sollichs auch anderst möcht verston. Dañ do du mercktest/das dein sach vff das höchsts kumen was/vñ möchtest nit weiter behalten/was es groß von nöten / das du den teyt nach deinem grobē kopff zwungest/das er nicht deinem tollen syñ wider were. Gleichsam das einem christlichen doctor zugehör/ die schrifft zü ym byegē vñd zyehe wo er hyn will. als ob sye ein wechsne nasen hett. Vñd dz ich mich gebrauch eins worts des menschen gottes/hör wie er sagt. Er spricht nit/dz mag also/oder also verstanden werdē/sunder / also müßz es verstanden werden. So du aber dein rechten verstand nit magst erlangen / so bevyllhs gott/vñd übergib dich ym/dz er dich vnderweiss/ so du vor bekant hast dein vnwissenheit. vff das du einer seyest der von gott gelert sey. Ich will nit dein meynung/will auch nit auß deinem eygnē kopff od hyrn die schrifft auß gelegt werden. Schrifft/soltu auch legē oder anzeigē

M.Luther
im abrebü-
ung & meß

der Heilgen.

Durch schrift. also dz du die andere entgegen habest. sunst
würt d teuffel dein vnd deines schaffstals spotten. Es ist
ein gemeyn sprichwort bey den kriecken / Wer da wasser
übern wein geüßt/der hat den wein schon verderbt. Vnd
noch eins disem nit vast vngleich. Wan du ein klar vnd
hell wasser verunsauberst / würt es nit güt zü trincken.
Welche zwey sprichwörtilin gehöre dir vnd deins gleich
en zü. Dan ir wendē dē wein ins wasser/so ir die schrift/
welche dan ist ein tranck der seel/mit ewern speychlen ver
wüste vñ verunreynē/also/das sye krafft vnd schmack gar
verlier/damit sye nit mer sey ein scharpfer sital des gewal
tigen. Ir machent das aller höchste wasser d schrift/ mit
ewern fat vnd wüß vn sauber vnd trüb/ vnd durch ewer
schentliche distinction vñ zerteilung/ dazü mit gantz man
cherley auflegungen/verderbend ir sye so gantz mit einan
der/dz sye nicht mer nutz ist menschlichem bruch/ja keim
christentlichen hertzen. Aber wir wöllen sehen den text/
sein inhalt vnd meynung. Unser herr Ihesus Christus
lobt den vngerechten schaffner/welcher do er sah / wie er
würde bald vom ampt gestossen / vnd er nichts anders
wüß noch künde von dem er sich möcht vffenthalten vñ
leben/hat er züsamen gefordert die schuldner seines herrē
vnd dem der hundert mass ol schuldig was / hieß er
fünffzig anschreiben. der aber hundert schöffel weytzen
was schuldig / hieß er achtzig anschreiben. vff das so er
etwa würd vom ampt gestossen/würdē sye ym auch gne
dig sein. Also thüend ir ym auch/sagt Christus. machend
euch freünd vom schalckhafftigen güt. damit wan ir wer
den krafftloß / sye euch nemen in die ewige tabernackel.
Das wörtilin Namon/bedeut vß der hebreischen zung/
reichthumb. wie dan David im. xxxvñ. psalmen spricht.
Das wenig des gerechten sürtrifft weyt die reichthumb

Don anruffung

der gottloßen. Christus hat vns gebottē/ das wir vnsern
nechsten lieb haben wie vns selbs/den armen zū hilff kün-
men wie wir künē vñ mügen. Was helt vns für/gebeüt
od lernet Christus im euangelio Johānis anders dan die
einige liebe: Paulus wil auch/dz wir arbeiten mit vnsern
henden/dardurch wir erlangē/dz wir mügen den dürffti-
gen zū hilff künē. Vnd ein yeglich mensch so vff erden
lebt/vnd vnser hilff bedürffig/ist vnser nächster/ sol vns
ser freünd sein / wann er gleich vnser feind were. Würt
auch Christus nüt anders von vns / am jüngsten gericht
fordrē/dan die aller edleste frucht des glaubens/dz ist die
liebe. Ich bin hūgerig gewesen würt er sprechē/vñ ir hat
bend mich nit gespeiset/bin dürstig gewesen vñ ir habent
mich nit getrenckt. vñ ande wort/wie im teyt. welchs ab-
wesen d liebe/zeügt an/dz d glaub auch nit vorhandē sey.
Drumb wañ vns Christus gebeüt/ dz wir freünd machē
en von bösen reichumbē/will er/ dz wir vnserm nechsten
vñ brüder/so bedürffig vnser hantreichüg/ym darstreck
en/vnd also vns freünd machē auß d reichumb/ die vns
so wir vnser krafft beraubt vñ nichts vermügē/in die ewi-
ge tabernackel nemen. Nun mügen solche freünd nit/wie
auch kein heilig/vns annemen durch sich selbst. Was wil
dan Christus mit seinen worten: Dz wirs recht verstē/
ist vns war zū nemen das vnser werck so recht geschehen
seind frucht des glaubens. vñ d glaub ist allein die vsach
das vns gott erken. Nun Christus mit seinē vatter/ist al-
lein d heer aller ding/welcher vns annimpt. Vñ dweil er
sagt/was den mynstē von den seinē geschehe/sollichs ym
selbst widerfarē/ so wil Christus nüt ands/dan dz er vns
selbst wil annemē in die ewige tabernackel. dan er sieht an
den glauben/d liebe gewürckt hat gegē den armē. welchs
dan Christus ansycht, vñ was den selbigē armē mensche

Die liebe/
frucht des
glaubens.

☞

der Heiligen.

Die do seind die rechte vñ lebendigē heilgē/vns von gott
befolgen/geschicht/nimpt er alls an/gleichsams ym selbs
geschee. Darumb nement vns an sollich freünd/dz ist/sye
seind ein vsach/dz Christus die nun von ire krefftē verlas
sen/vffneme. Sychstu Baltassar/wie gar kein büchstab/
als mir gott helff/erfunde von anruffung d̄ heiligen. Von
disem ort liß den Luther/ in d̄ Sermon vom vnrechte güt.

Vernichtungung des sybengen arguments.

Die anruffung der Heiligen wiltu bewere auß dem teyt
Matth. am. xviii. Sehent dz ir keinen verschmähent von
den kleinē. dan̄ ire engel sehend allzeit dz anzlit gottes mei
nes vatters/der im himel ist. Auß sollichem dein bewere
gibstu meniglichem zūuerston/wie ein vngelerter doctor
du sehest. Hat doch sollicher teyt nichts in ym von anrūf
fung der heiligen. Die engel der kleinen sehent allzeit das
anzlit gottes / drum̄ sol man die heiligen anruffen. Ja
mein pffarrer / solche volgung ist befestigt vom grossen
Palmesel prediger ordēs/ bis vff den Froschen den herr
lichē münch heilger schrift verkerer (lerer/solt ich sprech
en). Nimpt aber sollich vsach ganz vnbequem für dich.
Die engel sehēt dz angesicht gottes/die heilgē (sprichstu)
sehens auch/drum̄ sol man sye anruffen. Lieber Baltas
sar du hast noch nit bewert / dz die lieben heiligen/yezunt
gleich wie die engel beschawē dz anzlit gottes. Vnd wann
es schon wer / sprich ich also. Die engel sol man nit an
ruffen/darumb die heilgē noch vil minder. Dan̄ solliche
anruffung/ ist allein gott dem almechtigē zūgehörig/ auß
welchem all vnser heyl vñ hilff/vnd auch d̄ geist/die vns
dyenen/ dz ist der heiligen engel sorg so gegen vns tragen.
Dum̄ lersten wiltu/dz man engel vnd heiligen sol zūgleich
anruffen. Zeig mir dise schrift an/die selbigen forder ich
von dir/vñ die selbig auch glaubwürdig. Welchs so du

Doch doz
palmesel
doch doz
frosch.